

Arbeitszeit

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Dienstag, 28. Dezember 1976

Nr. 257 (2 863) • 11. Jahrgang

Preis 3 Kopeken

Zum Jahresfinish — mit Spitzenleistungen

Zwei Jahrespläne — zum 60. Jahrestag des Großen Oktober

Als Beispiel sachlichen und interessanten Verhaltens der Jugend unseres Gebiets zu den historischen Taten der Partei gilt die breite Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs, an dem sich Zehntausende Mädchen und Jungen beteiligen. Allen voran sind in dieser Bewegung die Kollektive der Komsomolzent- und Jugendbrigaden der Gorbatschow-Grube, der Gruben „50 Jahre Oktoberrevolution“ und „Sapadnaja“. Hier haben die jungen Bergarbeiter unter dem ersten die Initiative der Leitungsgrader der Komsomolzent, zu Ehren des Jubiläums des Großen Oktober — 60 Stabarbeitsschichten übernommen, in der Avantgarde dieser neuen Bewegung schreitet das Kollektiv der Komsomolzent- und Jugendbrigade der Streckenverleisbarbeiter, die der Leninrentner und Träger des Ordens der Oktoberrevolution, der Komunist Johann Faber leitet. Er versteht es, das Kollektiv zu Großtaten zu mobilisieren, besondere organisatorische Fähigkeiten. Faber unterstützt in der Brigade, das technische Schöpfer- und Neuentwurf, was die Arbeit begünstigt. Für Stabarbeit wurden der Brigadier und der Mechaniker Alexander Stawbin mit dem Silberabzeichen des ZK des Komsomol „Junggardist des Planjahrhüfts“ bedacht.

wird wurde der Komsomolzent- und Jugendbrigade auf Beschluß des ZK des Komsomol und des Kollegiums des Ministeriums für Kohlenindustrie der UdSSR die Rote Wanderfahne des ZK des Komsomol übergeben, die Brigade wurde in das Ehrenbuch des Komsomolzentruhs eingetragen.

Bewegung im Aufschwung

Nach diesem Kollektiv richtet sich die Jugend des ganzen Kohlenbeckens. Das Gebietskomsomolkomitee hat zusammen mit dem Haus für wissenschaftlich-technische Information ein Plakat herausgegeben, in dem die wertvollen Erfahrungen der Brigade Johann Faber verallgemeinert und den anderen Komsomolzent- und Jugendkollektiven empfohlen wurden. Die Jugend unseres Gebiets verfolgt mit Interesse die Entwicklung der wertvollen Initiative der Walzwerkerbrigade S. Droschin von der Walzstraße 1700 der Kasachstaner Magnit-

ka. Der Aufruf der Metallurgen „Dem Planjahrhüft der Effektivität und Qualität — qualifizierter Kader“ ist bereits unterstützt worden. Die Initiative haben die Schärer des Rayons Karakalinsk aufgegriffen, die Tierzüchter des Rayons Jegindybulak, die Mechanisatoren der Rayons

gearbeitet zu meistern. Das Kollektiv von A. Lomidse hatte sich verpflichtet, im ersten Jahr des zehnten Planjahrhüfts Baumontagetarbeiten für 800 000 Rubel auszuführen, was 100 000 Rubel über den Plan hinaus ausmachte. In den Verpflichtungen der Brigade I. Groß steht geschrieben: „In den 5 Planjahren Baumontagetarbeiten für 3 000 000 Rubel verrichten. Die Bauobjekte nur mit „ausgezeichnet“ übergeben.“ Beide Kollektive arbeiten nach der Brigadevertragsmethode und haben schon im Oktober ihren Jahresplan erfüllt. Das 60-Wochen-Aufgebot auf Initiative des Leninger Komsomol anstehend, arbeiten die Brigaden hochproduktiv und haben beschlossen, die Planaufgaben für zwei Jahre zum 7. November 1977 zu erfüllen. Zur Zeit arbeiten sich die Mädchen und Jungen des Gebiets erfolgreich zum neuen landwirtschaftlichen Jahr vor. Mit jedem Tag entfaltet sich immer breiter der Wettbewerb der Komsomolzent und Jugend um das Recht, den Rapport des Leninrentner Komsomol an das ZK der KPdSU zum 60. Jahrestag des Großen Oktober zu unterzeichnen. 120 000 Jungen und Mädchen sind bereits in diesen Wettbewerb getreten.

Chafurka KABSHANOV, Erster Sekretär des Karagander Gebietskomsomolkomitees

Initiative wird entwickelt

Fünfjahrplan — vorfristig, hohe Qualität der Erzeugnisse — unter diesem Wahnpruch hat sich der sozialistische Wettbewerb um die Verwirklichung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU im Alma-Ataer Baumwollkombinat entfaltet. In den letzten Jahren ist hier nach dem Beispiel der Textilarbeiter der Russischen Föderation die Bewegung der Mehrstuhlarbeiter in Schwung gebracht worden. Zur Zeit ist im Betrieb fast jeder dritte in den Hauptbetrieben — Mehrstuhlarbeiter.

„Die Mehrstuhlarbeiterbewegung ist eine der wichtigsten Faktoren zur Hebung der Arbeitsproduktivität in den Betrieben unserer Branche“, erzählt der Direktor des Kombinars I. P. Stepankin. „Je mehr Weber, Spinnarbeiter in anderen Berufen um die Ausdehnung der Betreuungszone von Webstühlen und Maschinen kämpfen werden, desto effektiver wird die Produktivität des Kollektivs gestalten. Mit jedem Jahr mehren sich die Reinen der Mehrstuhlarbeiter. Zur Zeit sind es ihrer über 1 100. An der Spitze der Bewegung stehen erfahrene Meister, Pioniere dieser Sache, die Weberinnen T. Pawlowa, Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR, L. Kotschetowa, Mitglied des ZK der KP Kasachstans, Komsomolpreisträgerin, die Meistergehilfin W. Iwanze, die Spinnerin G. Grudinä.

Die Bewegung der Mehrstuhlarbeiter ist eng mit der Verwirklichung der Arbeitsorganisation verbunden, mit der Übermittlung der Erfahrungen von den Reinen Meistern an ihre jungen Arbeitskollegen, mit der Einführung des Systems der aktiveren Produktion. Ein wichtiger Platz wird dem Kampf um die vollere Nutzung der Reserven in der Arbeitsproduktivität eingeräumt. Schon heute leistet jede Textilarbeiterin so viel, wie im vorigen Planjahrhüft zwei Arbeiterinnen vollbrachten.

„Zur Zeit herrscht in unserem Kollektiv eine gehobene Arbeitsatmosphäre“, sagt die namhafte Weberin T. Pawlowa. „Zu Beginn 1976 übernahm ich die Verpflichtung, meinen persönlichen Fünfjahrplan in drei Jahren zu erfüllen. Doch nachdem ich mich mit der Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen L. I. Breschnew auf dem Oktoberplenium (1976) vertraut gemacht hatte, analysierte ich meine Möglichkeiten und Reserven und entschloß mich, zwei Fünfjahrpläne in einem Planjahrhüft zu meistern. Zur Zeit habe ich schon zwei Jahrespläne erfüllt. Wir treten den sozialistischen Wahnpruch im nächsten Jahr des Großen Oktober an. Viele meiner

Boris GALANZEW



Nicht das erste Jahr arbeitet im Karagander Werk für Holzanlagen der Komsomol Nikolai Edelberg. Die Schicht, die er in der ersten Betriebshalle schon lange leitet, ist eine der besten im Betrieb. Der breit entfaltete sozialistische Wettbewerb bietet dem Kollektiv die Möglichkeit, erfolgreich mit bedeutendem Zeitvorsprung zu arbeiten. Auch in diesem Jahr hat das von Nikolai Edelberg geleitete Kollektiv sein Produktionsprogramm für 1976 vorfristig — zum 1. Dezember — erfüllt.

Es wurden zusätzlich Erzeugnisse hergestellt. Arbeiten ausgeführt und Dienste geleistet für 5,4 Millionen Rubel. Landtechnik und material-technische Mittel für 6,6 Millionen Rubel realisiert. Überboten wurden die Jahrespläne in der Mechanisierung der Viehzuchtfarmen, in den mechanisierten Arbeiten in der Wartung des Maschinen und Traktorenparks und in der Einrichtung der Farmen. Die Werktätigen des Zweiges haben die Aufgaben in der Generallerholung der Landtechnik erfolgreich bewältigt.

In Erweiterung der Beschlüsse des Oktoberpleniums (1976) des ZK der KPdSU und der in der Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, auf dem Plenum gestellten Aufgaben streben die Werktätigen des Systems „Kaschotechnika“ eine weitere Vergrößerung der Produktion und ein beschleunigtes Tempo bei der Vorbereitung der Maschinen zu den Feldarbeiten im zweiten Planjahr an. Es ist vorgemerk, bis zum 1. Januar 1977 Industrieerzeugnisse zusätzlich für 3 Millionen Rubel zu realisieren.

Katharina Martin, Melkerin aus dem Sowchos „Petropawlowsk“, hat als erste im Rayon Sokolowka über die Erfüllung ihrer sozialistischen Verpflichtung berichtet. Sie zählt zu den erfahrensten Melkerinnen der Wirtschaft und wird mit Recht als beste Ausbilderin in der Milchfarm geschätzt, wo sie bereits nahezu 20 Jahre arbeitet. Bei ihr lernten Natalie Gurel, Nina Tatt, die jetzt der erfahrenen Melkerinnen nichts nachstehen. Katharina Martin strebt beharrlich ihre hohen Ziele an: 3 000 Kilo Milch je Puterkuh. Mit jedem Jahr vergrößert sich ihre Leistungen: 2 700 Kilo, 2 800 Kilo. Edlich hat sie das langersehnte Ziel erreicht.

Alfred PRJANNIKOV, Gebiet Nordkasachstan

Für hohen Arbeitssieg

Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR

Über die Verleihung des Titels „Held der sozialistischen Arbeit“ an die Besten der Landwirtschaft der Kasachischen SSR

- Für die im sozialistischen Unionswettbewerb erzielten hervorragenden Erfolge, für den Arbeitseinsatz bei der Erfüllung der Pläne und sozialistischen Verpflichtungen in Vergrößerung der Produktion und des Verkaufs von Getreide und anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen an den Staat im Jahre 1976 wird der Titel „Held der sozialistischen Arbeit“ mit Überzeichnung des Leninordens und der Goldmedaille „Hammer und Sichel“ verliehen an:
 - Abduschew, Kar-pulla — Brigadier im Kolchos „Put k Komsomolnisi“, Rayon Selenowski, Gebiet Uralisk;
 - Abljew, Arapbek — Arbeitsgruppenleiter im Sowchos „XXIII. Parteitag der KPdSU“, Rayon Jany-Kurgan, Gebiet Kysyl-Orda;
 - Assabajew, Kissenal — Oberschäfer des Sowchos „Kommunismus Tany“, Emba-Rayon, Gebiet Gurjew;
 - Belogolow, Leonid Jakowlewitsch — Brigadier im Sowchos „Nikolajewski“, Lenin-Rayon, Gebiet Nordkasachstan;
 - Bijalow, Saliu — Oberschäfer im Sowchos „Arkalykski“, Rayon Jegindybulak, Gebiet Karaganda;
 - Breusow, Piotr Michailowitsch — Kombiführer aus dem Sowchos „Karasuski“, Rayon Karasu, Gebiet Kustanai;
 - Woizschewski, Wladimir Michailowitsch — Traktorist und Kombiführer im Koschewoi-Sowchos, Rayon Oktjabrskoje, Gebiet Turgai;
 - Dalrow, Aljuba — Brigadier in der Bischulter Rayonverteilung spezialisierter Wirtschaften, Gebiet Nordkasachstan;
 - Daubajew, Kudaibergen — Oberschäfer im Sowchos „Iljiski“, Il-Rayon, Gebiet Alma-Ata;
 - Domenko, Wassili Petrowitsch — Erster Sekretär des Nordkasachstaner Gebietskomitees der KP Kasachstans;
 - Dobomugulowa, Eiken — Maschinenmelkerin in der Ostkasachstaner Staatlichen Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt, Rayon Glibokoje, Gebiet Ostkasachstan;
 - Dildebekow, Schablan — Direktor des Sowchos „Bolschewik“, Rayon Krowski, Gebiet Tschimkent;
 - Diljuk, Wladimir Awramowitsch — Brigadier im Sowchos „Kolutinski“, Rayon Marlowski, Gebiet Zelnograd;
 - Dulina, Nadeschda Pawlowna — Melkerin im
- Sowchos „Uljanowski“, Rayon Uljanowski, Gebiet Karaganda;
- Kasatschonok, Alexander Iosifowitsch — Traktorist und Kombiführer im B. Mailin-Sowchos „Krasnoselski“, Rayon Taranowski, Gebiet Kustanai;
- Kurtschek, Wassili Jegorowitsch — Brigadier im Sowchos „Tscherwony“, Rayon Kutbyschewski, Gebiet Kokschetaw;
- Ljutowa, Wera Iosifowna — Arbeitsgruppenleiterin im Krupskaja-Kolchos, Rayon und Gebiet Taidy-Kurgan;
- Nurajiljew, Sagdulla Issajewitsch — Kombiführer im Pantlow-Kolchos, Rayon Priuralaj, Gebiet Uralisk;
- Nurseltow, Ulatl Nurseltowitsch — Direktor des Sowchos „Imantawski“, Rayon Arkybalyk, Gebiet Kokschetaw;
- Nurfasin, Bral — Direktor des Sowchos „Ischinski“, Rayon Kijma, Gebiet Turgai;
- Ospanbekow, Sharas Moldabekowitsch — Oberschäfer im Sowchos „Dalakainarski“, Tschu-Rayon, Gebiet Dshambul;
- Plachina, Antonna Semjonowna — Melkerin in der Herdubuchwirtschaft „Kamenski“, Rayon Kaskeien, Gebiet Alma-Ata;
- Pojakow, Wassili Michailowitsch — Traktorist und Kombiführer im Sowchos „Jessliski“, Rayon Kijma, Gebiet Turgai;
- Sasonow, Iwan Fjodorowitsch — Kombiführer im Kolchos „Put k Komsomolnisi“, Rayon Kellerowka, Gebiet Kokschetaw;
- Seksenow, Gatis Nurtasowitsch — Kombiführer im Sowchos „Sewastopolski“, Rayon Urizki, Gebiet Kustanai;
- Sidorowa, Wera Wassiljewna — Ersten Sekretär des Kustanajer Rayonkomitees der KP Kasachstans, Gebiet Kustanai;
- Schalkin, Jessim Schalkenowitsch — Ersten Sekretär des Rayonkomitees Sergejewka der KP Kasachstans, Gebiet Nordkasachstan;
- Schulabajew, Shanrjak — Oberschäfer, Lehrmeister der Komsomolzent- und Jugendbrigade im Walchanow-Sowchos, Rayon Tschubartau, Gebiet Sempalchinsk;
- Schtscherbakow, Valentin Petrowitsch — Kraftfahrer in der Autokolonne Nr. 2532 der Zelnograd-Verwaltung für Lastkraftverkehr.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. PODGORNÝ
Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR M. GEORGADSE
Moskau, Kremli, 24. Dezember 1976

Erklärung des ZK der KPdSU

Verfolgungen der Kommunisten in Spanien einstellen

Am 22. Dezember dieses Jahres wurde in Madrid eine Gruppe führender Funktionäre der Kommunistischen Partei Spaniens, darunter der Generalsekretär der KPS S. Carrillo, verhaftet. Trotz der mächtigen Proteste in Spanien und in vielen Ländern, halten die Polizeibehörden die

spanischen Genossen in Haft. Das ist eine flagrante Verletzung der Menschenrechte und der elementaren demokratischen Freiheiten. Die Handlungsweise der Behörden steht in sichtlichem Widerspruch zum erklärten Wunsch, das Regime zu demokratisieren. Die sowjetischen Menschen protestieren entschieden gegen die Verfolgung der Patrioten Spaniens und fordern Freiheit für die spanischen Kommunisten sowie Einstellung der Verfolgungen aller Patrioten und Demokraten Spaniens.

Effektivität der Agrarproduktion heben

ALMA-ATA. Hier fand am 24. Dezember eine Republikkonferenz der Gewerkschaft der Arbeiter und Angestellten der Landwirtschaft und des Erfassungswesens statt, der größten Gewerkschaft Kasachstans, die 1 750 000 Mitglieder zählt. Den Rechenchef leitet die Vorsitzende des Republikgewerkschaftskomitees W. M. Mashura. Die Arbeit der Gewerkschaftsorganisationen in der Berichtsperiode war auf die Mobilisierung der Kräfte der Landwirtschaft, auf die erfolgreiche Erfüllung der vom XXIV. und XXV. Parteitag der KPdSU festgelegten Aufgaben zum weiteren Aufstieg der Landwirtschaft gerichtet. Es wurde festgestellt, daß sich das Gesamtprodukt der Sowchoses und Kolchoses Kasachstans trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse in den letzten Jahren beträchtlich vergrößert hat. Sich von den Thesen und Aufgaben leiten lassend, die der Generalsekretär des Zentralkomitees der KPdSU, Genosse L. I. Breschnew, im Bericht an den XXV. Parteitag der KPdSU, in seiner Rede auf dem Plenum der Wirtschaftskomitee Kasachstans festlegte, haben die Ackerbauern der Republik erstmalig 1 196 Millionen Pud Getreide in die Staatsreserven der Heimat geschüttelt. Bedeutend stieg die Produktion von Kartoffeln, Gemüse und Melonenkulturen. Diese Erfolge wurden dank der ständigen Fürsorge des ZK

der des Gewerkschaftskomitees des Sowchos „Shanasholski“, Gebiet Aktjubinsk; T. Ch. Adosow, Vorsitzender des Kustanajer Gebietsgewerkschaftskomitees; A. S. Plachina, Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR, Melkerin des Sowchos „Kamenski“ im Gebiet Alma-Ata, und andere auf Mängel hin. Zahlreiche Gewerkschaftskomitees und Wirtschaftsorganisationen zielen die Bemühungen der Wettbewerber nicht in genügendem Maß auf eine bessere Nutzung des Bodens, der Futters, auf die Hebung der Kultur der Tierzucht und Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse ab. Auf der Konferenz sprach der Vorsitzende des Kasachischen Republikgewerkschaftskomitees K. A. Jegjabajew. Es wurden das Republikgewerkschaftskomitee und die Revisionskommission in neuer Zusammensetzung, Delegierte zum X. Kongress der Gewerkschaft der Arbeiter und Angestellten der Landwirtschaft und des Erfassungswesens gewählt. Die Delegierten sandten an den Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, ein Grüßschreiben. An der Arbeit der Konferenz beteiligten sich der Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Sch. K. Kospanow, der Sekretär des ZK der Gewerkschaft B. P. Rachmanin, Leiter von Ministerien und Amtera der Republik (KasTAg)

Die Qualität unserer Arbeit

Die Beschlüsse des XXV. Parteitages der KPdSU verlangen von uns Bauarbeitern, die Qualität der Bau- und Montagearbeiten zu verbessern. In dieser Richtung leistet das Kollektiv des Traktores- und Karagandashilfströms Bedeutendes. Im zurückliegenden Planjahrfrüht wurden 500 000 Quadratmeter Wohnfläche mit „gut“ ihrer Bestimmung übergeben. Dazu trug die aktive Einführung des Brigadvertrages bei.

Schon im Laufe von zwanzig Jahren baue ich Wohnhäuser in Karaganda. Unser Staat hat in dieser Zeitspanne ihr Anlitz von Grund auf geändert, sie ist nicht wiederzuerkennen. Geht man den Nurken-Abdrow-Prospekt entlang, ist es eine wahre Freude, die Ostöckigen Wohnkomplexe zu sehen. Ihre Ausstattung hat unser Kollektiv gegeben. Das große Vertrauen wollten wir rechtfertigen, und deshalb bemühten wir uns, all unser Können und unsere Erfahrungen in dieser Arbeit anzuwenden. Jedes Kollektivmitglied ist stolz darauf, daß es dabei war, als das Gebäude des Zentralen Warenhauses und andere Bauobjekte aufgeführt wurden.

Eine Familie zieht in eine neue Wohnung ein. Das ist immer ein bewegendes Ereignis. Ehrgeizgeiern gibt es in Karaganda fast jeden Tag. Und wir bemühen uns, daß die Freude der Neusiedler nicht getrübt wird. Es kommt aber manchmal dennoch vor, daß die Qualität der

Bauarbeiten nicht auf der erforderlichen Höhe ist. Nicht immer hängt das nur von der Arbeit unserer Bauleute ab. Uns werden noch des öfteren Baumaterialien niedriger Qualität zugestellt. So zum Beispiel die Spundbohlen und Bohlen sind oft aus nassem Holz. Mit der Zeit trocknen sie ein, und der Neusiedler muß den Fußboden selbst ausbessern oder sogar ganz umdehlen. Diesbezügliche Erscheinung — mit den Fenstern und Türhaken.

Und noch eine Frage, die ihrer Lösung harret: die Ausstattung und Verputzer haben es ständig mit unvollendeter Arbeit ihrer Vorgänger zu tun. Es tut not, daß die Ansprüche an die Qualität der Bauobjekte, die den Verputzern übergeben werden, erhöht, daß alle Mauer- und Montagearbeiten in vollem Umfang ausgeführt werden. Einen guten Helfer in dieser Sache würde ich die Stückstatistik nennen. Den Mörte! bekommen wir in beliebiger Menge und nötiger Konsistenz. Das erleichtert uns die Arbeit. Versorgt wurden wir auch mit Verreimbahnen, sie werden jedoch noch schlecht genutzt. Damit sie eingesetzt werden können, muß die Oberfläche der Wände eben sein. Das ist aber nicht immer der Fall, da müssen wir dann viel Mörtel aufwerfen, was zeitraubend ist und zum Mehrverbrauch von Mörtel führt.

Auch sprechen wir noch mauln, mit dem Spatel. Die Fensterhaken, die Wände und Decken zu glätten — das geht noch, aber die Decken zu spachteln — das ist schwer. Die Arbeitsprodukte sind dabei nicht immer gut. Eigentlich sollten wir die Decken überhaupt

nicht spachteln. In Moskau bekommen die Baubarbeiter so ganz fertige Deckenplatten, wir jedoch haben das bei uns noch nicht erreicht. Der Effekt wäre aber groß. Den Arbeitsinstrumenten ihrer Qualität müßte von selten der Betriebe, die sie liefern, auch mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Für die Baubarbeiter ist das sehr wichtig. Es mangelt aber an guten Materialien, Pinseln, die Kapronstange taugen nichts. Wir aber müssen laut Plan täglich 3—4 Wohnungen schlüsselfertig machen. Das wären kurz so einige Ursachen, weshalb die Qualität der Verputzarbeiten nicht immer auf der Höhe ist.

Unsere Baubarbeiter haben die erforderliche Qualifikation, arbeiten mit Eifer. Die Verputzerbrigade von Wassili Zypjakow, 14 Mann stark, hat in einem Monat 7 000 Quadratmeter mit gut übergeben. Die Zimmerleute der Brigade, die Rubin Aitfretler leitet, haben in anderthalb Monaten, ihren Quartalsplan bewältigt.

Die meisten Vorwürfe betreffen dennoch die Zimmerleute. Es kommt ja vor, daß der Meister oder Brigadier etwas übersehen. Aber für Ausschuß bestrafen wir die Schuldigen streng. Die Umarbeitung fällt auf ihre Kosten.

Dem Ausschuß kann und muß ein Riegel vorgeschoben werden. Es ist ein exaktes Kontrollsystem für die Qualität des Baus vorhanden. Wir haben technische Räte, Baulaboratorien, Dienste zur technischen Kontrolle, technische Inspektionen. Aber alle funktionieren sie ver einzeln, sind in kein System verknüpft. Die Schuld für die entstandene Lage trägt das ingenieur-technische Personal. Nur wenn wir alle Kräfte vereinen, werden wir die Qualität der Bauarbeiten im Wohnbau verbessern können.

A. SCHEINER,
Abschnittsleiter der Bauverwaltung Nr. 2 des Traktores- und Karagandashilfströms

Automagistrale um Energiegiganten

Das Oberlandkraftwerk Nr. 1 in Ekibastus, ein Anlaufobjekt der zehnten Jahrestagung des XXV. Parteitages der KPdSU vorgemerkt ist, erhielt eine zuverlässige Kraftwerksverbindung zur nächsten Eisen-

bahnstation, wo in Kürze Energieerzeugnisse einströmen werden. Diese Verbindung wird durch die Autostraße von der Eisenbahnstation Ekibastus — Bauplatz des Oberlandkraftwerks — gesichert, die heute ihrer Bestimmung übergeben wurde.

Zum Komplex der Autostraße gehört auch die 64 Meter lange Stahlbetonbrücke über den Irtysh-Karaganda-Kanal. Die Straßenschwelle der Autostraße ist für Großlasten und Schwerlastautos berechnet.

Gegenwärtig wird eine Autobahn zum Tor eines anderen Direktivbaues der zehnten Jahrestagung des XXV. Parteitages der KPdSU — des Schulbaueinzelkraftwerks am Irtysh — gebaut.

(KasTAg)

DER Kolchos „Pobeda“

liegt im nördlichen Teil des Rayons Slawgorod. Eine Gegend in der waldreichen, die Fuchs und Hasen jagt sagt. Früh am Morgen machten wir in der Kolchoskassa, der Zentralisierung des Rayons, die wir gehen auch eine gepackte Grundanlage, die sich bis zu dem schmalen zweistöckigen Kontor erstreckt. Da ist uns der Parteisekretär des Rayons in die Arme.

Wir erkundigten uns nach Jakob Peters, dem Kolchosvorsitzenden.

„Ich bekomme Sie wohl kaum vor Mittag zu sehen“, erwiderte der Parteisekretär, „er hatte heute Nachdienst auf den Feldern. Da halt er jetzt den schief nach... Bei uns ist es üblich, nicht nur der Brigadier und der Agronom kontrollieren den Ablauf der Feldarbeiten, die Vorstandsmitglieder sind auch dabei. Der Dienstabend kontrolliert die Qualität der Arbeit, überprüft die Einsatzbereitschaft der Maschinen, amiet darauf, daß das Menschen auf dem Feld heilen Tee und warmes Essen bekommen. Der Dienst bewahrt sich, man ist immer auf dem laufenden, so daß das bei uns auch während der Ernte.“

Doch wir trauten auf den Kolchosvorsitzenden nicht erst bis Mittag zu warten.

Man hat keine Ruhe, bis das Saatkorn im Boden ist“, sagte uns Jakob Peters, dem die schlaflose Nacht kaum anzusehen war, da dieser liegen so viel sagte bei uns um Freitag noch nicht geregnet. Jetzt kommt es auf die Niederschläge im Juni an... Mit den Schneebänken sind wir so gut wie fertig. Den zweiten Tag sahen wir Weizen, doch der Regen hat uns immer wieder auf.“

Peters holte ein Notizbuch hervor, schrieb etwas hinein und fuhr fort:

„Hm... Ja... Vor am Mittag tritt unser Vorstand zu einer Arbeitsbesprechung zusammen. Und dann... Ja muß ich zu einer Wahlversammlung im Rayon Burla fahren.“

Ein Wink mit dem Zaunpfahl: Macht euch keine Hoffnung auf lange Gespräche!

Wir blieben mit Peters in den Wagen und bald gongelte er über den schmalen Feldweg, der schnurgerade zwischen den Feldern führte. „Sagen Sie mir Jakob, so haben wir die Wege auf allen Feldern abgesteckt. Unser Wagen hielt an. Am Feldrand parkte ein Auto mit Saatkorn.“

Jakob Peters nahm eine Handvoll Samen aus dem Kasten und ließ ihn langsam durch die Finger rieseln: „Saralowskaja 29. Das Saatkorn ist in Ordnung. Wenn Sie daß unser Weizen zu den besten Sorten gehört? Wir züchten eigenes Sortensaatgut.“ Der Kolchos kassierte voriges Jahr für

abgelieferten Sortensamen 175 000 Rubel ein.

Am Horizont tauchten zwei Drillaggregate auf, gezogen von K-700-Riesen, 220 PS stark. Ist ein Kirovex für die Kulturlandstappe wie geschaffen. Nur den besten Mechanistoren vertraut man diese Schlepper an. Zu ihnen gehören der Kommunist Wolodimir Raj und der noch junge Mechanist Jeger Erhardt.

Mit einem Motorrad kam der Agronom Wassili Gordjanko angereicht. Er war auf dem Sonnenblumenfeld gewesen und berichtete uns dem Vorsitzenden.

Indessen rollten die beiden Aggregate schon weiter über die Felder.

So hieß es auch, als ihm darauf der Titel Held der sozialistischen Arbeit verliehen wurde. 1965 zum Vorsitzenden gewählt war Jakob Peters kein Fremder in dieser Gegend. Manche hatten mit ihm zusammen die Schulbank gedrückt. Ja 1965, als es in der Kolchoskasse, wie sich Jakob Peters heute erinnert, ganze drei Rubel und 75 Kopeken gab, empfingen ihn die Bauern freilich nicht mit Blumen.

„Ich alle kann nichts aussprechen, versteht ihr das?“ hatte er gesagt. „Aber zusammen werden wir es schaffen.“

Der neue Vorsitzende unterhielt sich mit den Landwirten, rüttelte an ihrer Bajernehe. Er

Der Kolchosvorstand und sein Vorsitzender gingen an die Lösung des Wohnungsproblems. In der Brigade Kamschbaute man eine Ziegelei, die jetzt jährlich 1,5 Millionen Ziegel liefert. Allein 1969 wurden 976 000 Rubel für Bauzwecke bereitgestellt. So konnte man in einigen Jahren moderne Wohnhäuser, ein Kulturhaus, eine Sanitätsstelle, das Badehaus, die Speisehalle, das Kolchoskontor, modern ausgestattete Viehställe und viele andere Objekte errichten.

Wie war es doch nur 1972? Der Vorsitzende erinnert sich: „Damals fielen genügend Niederschläge. Wir sahen die Ernte in 10 Tagen bewältigt... 22,6 Zentner...“

Der herrliche Kulturpalast, das Kaufhaus, und dort ein Stückchen weiter, hat man schon den Robbau des neuen Dienstleistungsbetriebs aufgeführt, der den Dorfbewohnern die Arbeits- und Lebensbedingungen erleichtern soll. Ein zentrales Heizkraftwerk entsteht... Der Vorsitzende: „Sieben Siedlungen haben wir zusammengelegt in Nikoljewka. Den Umgesiedelten haben wir Umzugsgehalt ausgezahlt, jedem 1 000 Rubel. Und jeder, der sich ein Haus baute, erhielt 3 500 Rubel Kredit. Wir bauen nach einem Generalbauplan...“

„Jetzt stehen wir vor einem modernen Viehzuchtstädtchen. Und das — das Haus des Viehzüchters. Drinnen sieht's aus wie in einer modernen Kulturstadt. Das muß man erleben haben! Nun, dann sehen wir uns mal die industriemäßigen Anlagen der Tierproduktion an. 2 500 Tiere hält man...“

Aber... Leg einen Blütenweiden Kitten an, es der rein dar. Rinderaufzucht in großem Formate, die Aufzucht von Milch- und Schlachttieren in Milch- und Schlachttieren. Ein Melder Kolchos ein wichtiger Produktionszweig geworden. Eine Melkerin betreut hier 70 Kühe, eine Kälberwärterin — 200 Kälber. Die Mastmeister Daniel Merk und Alexander Wiedemann erzielten von 1 100 Tieren durchschnittlich eine tägliche Zunahme von 900 Gramm je Tier. Die Gestehungskosten hat man um ein beträchtliches herabgesetzt. Man liefert Milch erster Sorte... In der Praxis das, was wir auf den Plakaten im Haus des Viehzüchters gelesen haben: „Für hohe Effektivität an jedem Arbeitsplatz... Das zehnte Jahrestag wird Planjahrfrüht der Effektivität und Qualität genannt.“

Zu Ehren des großen Oktober hat man den Jahresplan der Fleischlieferung 8 000 Zentner in neun Monaten gemeldet. Der Vorsitzende spricht über die Bewässerung der Futterkulturen, über moderne Begrünungsanlagen. Er denkt jetzt schon an die 60er Jahre: „Da werden wir auch ein größeres Stück Fleisch auf den Tisch des Landes legen, mindestens 14 500 Zentner jährlich!“

„Wann war es doch nur, Jakob Heinrichowitsch, als Sie immer von der Bewässerung sprachen, wenn es um die Planerfüllung in Milch und Fleisch ging.“

Na ja — jetzt geht mehr Erfolge besprechend. Die Erfolge hier, im Pobeda-Kolchos. Die Gesamtproduktion hat sich in den letzten Jahren fast verdoppelt.

Jakob Peters bucht das natürlich nicht auf sein Konto. Jedoch er war es, der den Stein ins Rollen bracht.

Woldemar SPAAR
Rayon Slawgorod, Altai
Foto: Nikolai Batorin



Bei unseren Nachbarn

Der richtige Mann am richtigen Platz

WER ist denn dieser Jakob Peters? Hand aufs Herz, kein Supermensch.

Ich blättere in meinen alten Notizbüchern. Sie geben Auskunft.

1931 geboren in einer Bauernfamilie in Markowka, einem Dorfchen, das einmal eine Brigadensiedlung des Lenin-Kolchos war und dessen Häuser schon längst abgetragen sind. Traktortist und darauf Brigadier im Lenin-Kolchos Zimmermann, Abteilungsleiter im Slawgorodsk-Sowchos, Fernstudium an der Altair Landwirtschaftlichen Hochschule, seit 1959 Mitglied der KPdSU...

„Der Jakob Peters“, hieß es im Herbst 1969, als die Landwirte des Pobeda-Kolchos ihren Vorsitzenden zum 3. Unionskongress der Kollektivbauern delegierten, „der ist der richtige Mann.“

„Der ist der richtige“, hieß es, als die Kollektivbauern Jakob Peters 1971 zu ihrem Kandidaten für den Obersten Sowjet des RSFSR im Slawgorodsk-Wahlkreis Nr. 138 nominierten und ihm einstimmig ihre Stimmen gaben.

fordere sie auf, selbst zu verändern, was ihnen mißfällt, und nicht passiv zu hoffen, daß ihnen die geborenen Tauben in den Mund fliegen.

„Die Erträge waren niedrig. Das Futter müßte man im Nachbarrayon ankaufen. Was sollte man tun? Peters sah nichtlang über Büchlein, suchte neue Wege und Mittel zur Leistungssteigerung.“

1968 besuchte er das Unionsforachungsinstut für Getreidewirtschaft in Schortandy, Gebiet Zelnograd. Bald darauf erwarb der Kolchos „Pobeda“ als erster im Rayon Antimotorschienen zur Bearbeitung der Felder. Freilich, es gab Leute im Kolchos, die der Flachgrubberbearbeitung und den Drillmaschinen, SSS-9 Technik in einem Arbeitsgang den Boden lockerte, düngte, Saatgut und Superphosphat in die Erde brachten. Die sie sich ein bisschen Besseren beizubringen.

Einige Jahre vergingen, und der Kolchos „Pobeda“ erntete 2 Hektar 2-Zentner Getreide mehr als die Nachbarwirtschaften. Er brachte 200 Zentner Grünmais je Hektar ein und erweiterte den Granbau.

Kasachstan im 10. Planjahrfrüht

Die Wüste wird blühen

werden, was Wasserverluste durch Filtrierung ausschließt. Die Bauarbeiter haben die Verkleidung des 3km langen Anfangsabschnitts der Magistrale abgeschlossen.

Von diesem Kanal aus wird ein dichtes Netz kleinerer Rieselbewässerungskanäle in die Wüste ziehen.

Im 10. Planjahrfrüht werden die ersten fünf neuen Sowchose der Zone ihre Arbeit aufnehmen: Es sind 4 Baumwollanbauowchose und ein Karakulschafzuchtowchod, 1977 werden die Irrigatoren für sie 3 000 Hektar Landmassive mit einem ingenieurtechnischen Bewässerungssystem vorbereiten. Zur Verhütung einer noch-

malignen Versalzung des Bodens durch mineralisiertes Grundwasser wird auf allen neu zu schaffenden Baumwollanbauowchodensystemen vorgesehen. Sie werden an einen zweiseitigwirtschaftlichen Abwurfkollektor angeschlossen werden, mit dessen Errichtung man schon begonnen hat. In Zukunft will man die Fläche des Ackerlands im Bereich der neuen Bewässerungszone auf 85 000 Hektar bringen. Mehr als die Hälfte davon ist für die Baumwollanbau bestimmt. Nach Berechnungen der Spezialisten werden die Wirtschaften der erschlossenen Wüste jährlich 120 000 Tonnen Rohbaumwolle,

20 000 Tonnen Getreide, eine Menge Obst, Weintrauben sowie viel Futter für die Schafe und die Rinder erzeugen.

Es steht bevor — bei dem Bau der Bewässerungskanäle wird die Planung der Ländereien über 160 Millionen Kubikmeter Grund zu befördern. Durch die Wüste werden über 300 Kilometer Kraftwerke mit fester Decke und ein breites Netz von Stromleitungen gelegt werden. Es ist geplant, auch Dutzende gut eingerichtete Siedlungen mit städtischem Komfort für die Bauwollzüchter, Garten-, Weinbauer und die Viehzüchter zu bauen. (KasTAg)

Nach dem Traktoristenlehrgang im Sowchos „Tschetschowski“, Gebiet Kokchetaw, teilte man Olga Wagner den Traktor T-40 zu und beauftragte sie mit Transportarbeiten. Man muß offen sagen, daß sie damit gut fertig wird. Zur Zeit fährt das Mädchen natürliche Dünger auf dem Felder.



UNSER BILD: Die Traktoristin Olga Wagner
Foto: W. Chollin

Kulturelle Aufklärungsarbeit — auf das Niveau hoher Forderungen

Aktuelle Probleme der kulturellen Aufklärungsarbeit im Lichte der Beschlüsse des XXV. Parteitages der KPdSU erörtere die in Alma-Ata abgehaltene wissenschaftlich-praktische Republikkonferenz, die die Abteilung Propaganda und Agitation der ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und das Kulturministerium der Kasachischen SSR organisierten.

Über 25 000 Kultur- und Aufklärungsanstalten betreuen die Bevölkerung der Republik. Sie tragen aktiv zur ideologischen und politischen Erziehung der Sowjetmenschheit bei, zu ihrer Mobilisierung auf die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben des Planjahrfrühts und der sozialistischen Verpflichtungen und leisten viel zur Hebung des kulturellen Niveaus und der Freizeitsgestaltung der Werktätigen. Darauf weisen die Berichterstatter und Debatanten während der Plenums- und Sektionsitzungen der Konferenz hin und betonen zugleich, daß die Mitarbeiter der Klubs und Klubhäuser, der Bibliotheken, Museen und Parks bemüht sind, mittels verschiedener Methoden und individueller Arbeitsformen, durch Nutzung von Mitteln der mündlichen und Anschauungsagitation die Ideen des XXV. Parteitages der KPdSU, die Beschlüsse der Oktoberplenums (1976) des ZK der KPdSU und des XIV. Parteitages der Kommunistischen Partei Kasachstans lebendig zu erhalten.

Die Mitarbeiter der kulturellen Auswahlsorganisationsstellen gegenwärtig keine wichtige und ehrenvolle Aufgabe als die großartige Hebung der kulturellen und politischen Arbeit in kommunistischer Erziehung der Werktätigen und vor allem der Jugend aufgrund der komplexen Organisation dieser Bereiche aufgrund der Existenz der ideologischen und politischen, internationalen, patriotischen, moralischen, ästhetischen und Arbeitsorganisation unter Berücksichtigung der besonderen veränderter Bevölkerungsgruppen.

Am Beispiel Kasachstans und anderer Schwesterrepubliken ist der Triumpf der Leninschen Idee der Völkerverbrüderung, der Annäherung der Nationen beim Sozialismus und Bereicherung ihrer Kultur markanter aufzuzeigen.

Dazu, betont die Konferenzteilnehmer, sind die Verantwortlichen für gesellschaftliches und politisches Wissen, Filmkreatoren, Lenin- und Oktoberereignisse, mündliche Journale, Berichte und Gespräche der Kommentatoren an runden Tisch, an der Karte der UdSSR, Kasachstans und der Welt, die öffentlichen Jugendklubs nach Interessen breiter zu nutzen. Mittels dieser und anderer Formen und Methoden der kulturellen und Aufklärungsarbeit sind die sowjetische Lebensweise, die Patriotismus aktivierung und die Zielvorgabe zu propagieren, ein offener Kampf gegen die Umtriebe der bürgerlichen Ideologie zu führen, wissenschaftliche und theoretische Kenntnisse zu verbreiten.

Einen der ersten Plätze im Land nimmt Kasachstan in der Volksbildungsbewegung ein, in der die Kultur der Bevölkerung mit öffentlichen Bucherzählern, in diesem Planjahrfrüht soll das Niveau der Tätigkeit der Bibliotheken weiter gehoben werden. Die Bestrebungen der Kultur- und Erziehungswissenschaftler, die weitere Bessergestaltung der Arbeit und Heranzüchtung neuer Hunderttausender Leser schaffen wird. Zugleich ist die Zentralisierung der Kultur- und Aufklärungsanstalten breiter zu entfalten. In den letzten Jahren wurden das Netz der Klubs bedeutend erweitert. Die halbautonomen Formen ihrer Tätigkeit, Klubkassen, Vortragsreihen und thematische Abende, Gespräche der Kommentatoren usw. — wirken effektiv auf das Bewußtsein und die Gefühle der Zuhörer ein und ermöglichen es, die Erhabenheit

der Taten und Errungenschaften der Kommunistischen Partei und des Sowjetvolkes schlagend aufzuzeigen.

Auf der Konferenz wurden zahlreiche Beispiele guter Arbeit von Bibliotheken und Klubs angeführt. Der politische Jugendklub im Rayonklub von Ulj im Gebiet Aktjubinsk ist populär geworden. Komplex und zentralisiert werden die Beschlüsse des XXV. Parteitages der KPdSU in den Bibliotheken der Stadt Saran, in den Klubs und Kulturhäusern des Rayons Ulj im Gebiet Alma-Ata, im Rayon Uspekka, Gebiet Patwardar, propagiert. Jedoch wurden in der Tätigkeit einiger Klubs und anderer Kultur- und Aufklärungsanstalten Elemente von Schematismus und Kleinaltät nicht übersehen, wenig Initiative und schöpferisches Herangehen an die Sache bezeugt.

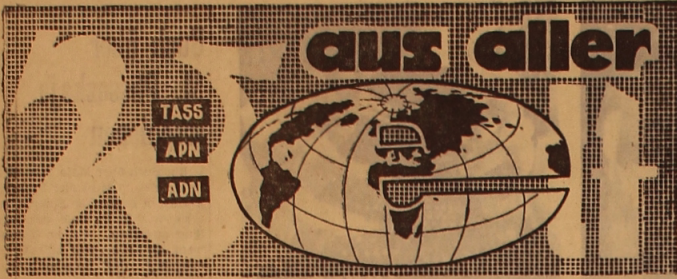
Die Museen sind berufen, den Parteilorganisationsstellen in der ideologischen Arbeit mehr Hilfe zu erweisen. Die Initiative der Öffentlichkeit in Gründung von Museen des Arbeits- und Kampfruhms, für Heldentat, Naturschutz ist auf jede Weise zu fördern. Die Mitarbeiter der Bibliothek- und Museumstellen sind zu festigen.

Die Kultur- und Aufklärungsanstalten haben sich an der Vorbereitung des 60. Jahrestages des Großen Oktober aktiver zu beteiligen. Ihre Möglichkeiten für die Demonstration der Errungenschaften in der Entwicklung der Ökonomie und Kultur, in Hebung des Volkswohstandes, der kulturellen Rolle der KPdSU, den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus vollständiger zu nutzen.

Es wurde die Wichtigkeit der Bessergestaltung der Erziehung und Heranbildung von Kultur- und Aufklärungsarbeitern angedeutet. Man muß versuchen, vor allem die Hebung ihrer ideologischen und theoretischen Niveaus, ihrer Berufsmieterschaft, was die Bedeutung der Rayonkulturhäuser, der allgemeinen öffentlichen und Kinderbibliotheken, der Rayonparks für Kultur und Erholung als methodische Basis für die Kader zu heben, die wertvollen Erfahrungen zu verallgemeinern und weitgehender zu verbreiten, die gesamte Tätigkeit der Kultur- und Aufklärungsanstalten wissenschaftlich zu unterbauen. Es wurde auf die Notwendigkeit hingewiesen, das Netz der Kultur- und Aufklärungsanstalten weiter auszubauen, besonders an den flachen Gebieten, ihre materielle-technische Basis zu festigen.

Die Kollektive der Kulturanstalten haben mehr Sorge dafür zu bekunden, damit alle Werktätigen ihre Freizeit vernünftig gestalten. In ideologischer, politischer und allgemeinerbildendes Niveau heben, ihre Berufskennntnisse erweitern können. Zu diesem Zweck sind die Werkstätten und Kreise, die auf dem Gebiet von Vorlesungen, Leserkonferenzen, zur Besprechung von Filmen, Bühnenaufführungen u. a. heranzuziehen.

Die Konferenz sollte die Kulturarbeiter der Republik auf die weitere Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs ab um die Bessergestaltung der Tätigkeit aller Kultur- und Aufklärungsanstalten im Rahmen der Beschlüsse des XXV. Parteitages, des Oktoberplenums des ZK der KPdSU, der in der Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen Breshnew festgelegten Aufgaben. Es wurden konkrete Maßnahmen und Wege zur Hebung der Rolle der Kulturanstalten in der kommunistischen Erziehung der Werktätigen, im Kampf um die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben und sozialistischen Verpflichtungen der Werktätigen für 1977 und den folgenden Planjahrfrüht vorgemerkt. (KasTAg)



In den Bruderländern

Die ersten von den ersten

WARSAU. Aus den Werken Polens treffen in diesen Tagen Meldungen über die vorfristige Erfüllung ihrer Jahrespläne ein. Das letzte von den 16 für das laufende Jahr vorgemerkten Schiffen haben die Schiffsbauer

aus der Werft „A. Warski“ in Szececin vom Stapel laufen lassen. Dieses Schiff, das bedeutend früher, als vorgeplant war, fertiggestellt wurde, ist für die Sowjetunion bestimmt. Auf die kommende Nutzung der Technik gute Arbeitsorganisation und hohe Disziplin sind die Erfolge des Kollektivs der Kupferhütte in Glogow zurückzuführen. Auch hier wurde der Jahresplan bereits erfüllt.

Wissenschaftliche Gesellschaften der CSSR

PRAG. An die 50 wissenschaftliche und technische Gesellschaften der Akademie der Wissenschaften der sozialistischen Tschechoslowakei. Sie vereinen Wissenschaftler, Ingenieure, Erfinder und Rationalisatoren der Produktion. Ihre Hauptaufgabe sehen diese Gesellschaften in der Verbreitung und Popularisierung wissenschaftlich-technischer Kenntnisse. Einführung neuer Arbeitstechniken und neuer technologischer Prozesse in die Produktion. In diesen Jahren hielten die Mitglieder wissenschaftlicher Gesell-

schaften über 300 000 Vorlesungen und Berichte, gewidmet den neuesten Errungenschaften der tschechischen und weltweiten Wissenschaft. In der Tschechoslowakei leben 4,5 Millionen Menschen. Die beim Verband der Tschechoslowakischen Freundschaftlichen Wissenschaftler und Spezialisten gehaltenen Vorlesungen über die Sowjetunion und ihre Errungenschaften im kommunistischen Aufbau. Auch während des von kurzem abgeschlossenen Monats der tschechoslowakisch-sowjetischen Freundschaft wurden etwa 9 000 Vorlesungen gehalten.

Gerngesehene Gäste

BERLIN. Mit jedem Jahr wächst die Zahl der Touristen, die aus der DDR in die Sowjetunion kommen. Während des vergangenen Planjahres verdoppelte sich die

Zahl sowjetischer Touristen, die in der DDR weilten und bringt im laufenden Jahr über 50 000 Personen. In diesem Jahr waren in der DDR 6 Freundschaftstage.



Größtes Interesse rief in Kuba die 12bändige Ausgabe von W. I. Lenins ausgewählten Werken in spanischer Sprache hervor, die der sowjetische Verlag Progress besorgt. UNSER BILD: Am Stand mit W. I. Lenins Werken in einer Buchhandlung in Habana. Foto: TASS

Von großer Bedeutung

Die von der Sowjetunion ergriffene Initiative zum Abschluss eines Weltvertrages über Gewaltverzicht in den internationalen Beziehungen sei für die Umsetzung der Ziele der Vereinten Nationen von größter Bedeutung, heißt es in einer in New York veröffentlichten Erklärung des Präsidiums der XXXI. UNO-Vollversammlung. H. Sh. Die Ergebnisse der Vollversammlung, diese Initiative gewinne besondere Bedeutung, wird das Prinzip des Gewaltverzichtes der UNO-Charta zugrunde liegen. Deshalb wurde die Billigung des UNO-Vollversammlungs vorgeschlagenen Entwurfs eines Vertrags über Gewaltverzicht in den internationalen Beziehungen durch die nächste UNO-Vollversammlung „einen großen realen Beitrag zu den internationalen Beziehungen und zum Frieden“ bedeuten.

Ameras'nghe betonte die Notwendigkeit der Beseitigung der immer noch vorhandenen ersten Spannungen in der Welt und erklärte, daß die Existenz des unemischen Systems der Apartheid im Süden Afrikas sowas ungedesste Nahost-Probleme eine ständige Gefahr für den Frieden und die Sicherheit darsteu. Er hob ferner die dringende Notwendigkeit einer friedlichen Regelung des Zypern-Problems au. der Grundlage der Achtung von Unabhängigkeit und territorialer Integrität des zyprischen Staates hervor, sprach sich für die Gewährleistung des Rechts auf Selbstbestimmung und Unabhängigkeit für die Bevölkerung Namibias und Simbabwes sowie des arabischen Volkes von Palästina aus. Der Präsident der XXXI. UNO-Vollversammlung betonte abschließend, daß die Aufnahme der Sozialistischen Republik Vietnam in die UNO in großem Maße zur Erlangung der Universalität der Weltorganisation beitragen und dem Ziel der Aufrichterhaltung des internationalen Friedens und der Sicherheit dienen würde.

Ameras'nghe sprach sich in diesem Zusammenhang für die Fortsetzung der Bemühungen der Weltorganisation an, die auf die Gewährleistung des Fortschritts auf dem Wege zur allgemeinen Abrüstung gerichtet sind.

Für Entwicklung sowjetisch-amerikanischer Beziehungen

Für die Entwicklung der internationalen Entspannung und für den Kurs auf Verbesserung der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen setzt sich die einflussreiche USA-Gewerkschaftszeitung „Dispatch“ ein. Das Blatt fordert in einem redaktionellen Beitrag die neue USA-Regierung auf, die sowjetischen Vorschläge, die auf Fortschritte bei den Verhandlungen über Begrenzung der strategischen Offensivwaffen gerichtet sind, zu unterstützen. Es schätzt auch die Vorschläge der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages positiv ein, daß alle Staaten, die die Schlußakte von Helsinki unterzeichnet haben, die Verpflichtung übernehmen, nicht als erste Kernwaffen gegeneinander zu verwenden. Die sowjetisch-amerikanischen Handelsbeziehungen kommentierend, kritisiert „Dispatch“ die diskriminierenden Einschränkungen des USA-Kongresses für den amerikanisch-sowjetischen Handel, die auf „Versuche zu

rückzuführen sind, den Handel als einen Hebel des Drucks“ auf die Sowjetunion zu benutzen. Die Zeitung erinnert daran, daß infolge der vom USA-Kongress aufgezogenen Beschränkungen für den Handel mit der Sowjetunion die Vereinigten Staaten Verträge in einem Wert von rund einer Milliarde Dollar verloren haben, während die Sowjetunion ihre wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Japan, Frankreich, der BRD und den anderen westlichen Ländern erfolgreich entwickelt. Abschließend hebt das Blatt hervor, daß die Politik der internationalen Entspannung sowie die positive Umgestaltung der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen von der überwiegenden Mehrheit des amerikanischen Volkes unterstützt wird.

wird peinlich geheimgehalten, doch in afrikanischen Ländern wird angenommen, daß in den südöstlichen Gefängnissen 12 000 Personen schmachten. Sie alle werden wie üblich einer „Untergrabung der Staatssicherheit“ angeklagt. Nur etwa 500 Häftlinge seien vom rassistischen Gericht angeklagt worden. Die übrigen sind ohne Gerichtsurteil eingekerkert worden. Das Smith-Regime bedient sich weitgehend bestialischer Folterungen und heimlicher Hinrichtungen. Seit der Machtübernahme der Smith-Regime 1965 kamen 60 Freiheitskämpfer in den Gefängnissen ums Leben. In der letzten Zeit sollen weitere 58 Personen zum Tode verurteilt werden.

Repressalien verschärft

Die südrhodesischen Behörden verschärfen die Repressalien gegen alle, die für die Beseitigung der rassistischen Zustände eintreten. Die Kampfhandlungen gegen die Simbabwe-Partisanen werden durch Massenzensur ergänzt, nach denen Hunderte „unzuverlässiger“ ins Gefängnis wandern. In Südrhodesien sind etwa 20 Konzentrationslager und Gefängnisse eingerichtet worden. Die Zahl der politischen Gefangenen

steigt. Die Zahl der politischen Gefangenen wird

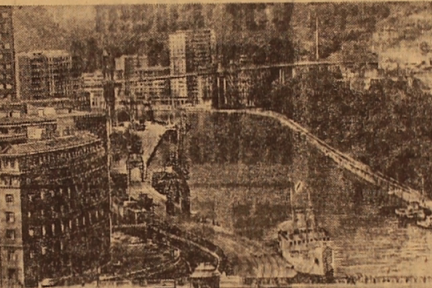
in den Fußgänger-Boulevard umgestaltet wird. Ein Blick in die nächste Zukunft zeigt die Leipziger Straße, in der sich Geschäft an Café, Jugendklub an Restaurant reihet, voller pulsierenden Lebens. An der Südseite des Straßenzuges werden künftig die Nationalitätengaststätte „Sofia“, ein Speiserestaurant und eine Prager Bierstube ihren Platz finden. Ein Feinkostgeschäft soll sich über zwei Etagen erstrecken. An der Nordseite ist das CSSR-Kulturzentrum im Bau. Darüber hinaus plant man den Bau eines Kinderkrippenhauses mit Kindermilchbar, Friseur und Modellsalon – letztere mit Café hausbetrieb – werden ihre Kunden finden. Und noch bevor am nahegelegenen Platz der Akademie das im II. Weltkrieg zerstörte Schauspielhaus – ein Schinkelbau, der 1821 mit einem eigen von Goethe gedichteten Programm über die Leipziger Straße ein viel gerühmter Besucherstrom fluten.

Charlotte STÖCK

Proteste gegen Verhaftung von S. Carrillo

Die spanischen Gerichtsbehörden haben das Urteil gefällt, der Generalsekretär der Kommunistischen Partei Spaniens, Santiago Carrillo, bis zum Abschluss der Untersuchung und der Verkündung des endgültigen Urteils in Gefängnishaft zu halten. Das bedeutet, daß Santiago Carrillo weiter gegen die Bürgerhaft noch gegen Kautelen freigelassen werden kann. Ähnlicher Beschluß wurde auch in Bezug auf die anderen führenden Persönlichkeiten der KP Spaniens gefällt, die zur gleichen Zeit mit Carrillo verhaftet wurden.

Der Anwalt des Generalsekretärs der KP Spaniens sagte in einem Interview der Nachrichtenagentur EFE, Carrillo und die anderen Verhafteten würden „der Angehörigkeit zu einer verbotenen politischen Organisation“ beschuldigt. Er sagte, daß er beabsichtigt gegen den Beschluß der Gerichtsbehörden Berufung einzulegen und auf die Freilassung der Führer der kommunistischen Partei bis zur Beendigung des Ermittlungsverfahrens hinzuwirken. In mehreren Bezirken von Madrid fanden Protestkundgebungen gegen die Verhaftung von Santiago Carrillo und seinen Kameraden statt. Am dem Gefängnis Carabanchel, wo sich die Verhafteten befinden, fand eine Massenkundgebung statt. Die Polizei ging gegen die Demonstranten, die Widerstand leisteten, mit Schlagstöcken und Tränengas vor.



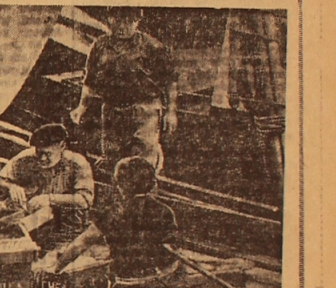
Proteste gegen die Verhaftung von S. Carrillo.

Forderung französischer Metallurgen

Die französischen Metallurgen fordern eine Nationalisierung von Betrieben der Eisenhüttenindustrie, die eine ernsthafte Krise durchmacht. Noch bevor die Entscheidung des metallurgischen Trusts Sastrol-Sollac bekannt wurde, in den nächsten Jahren etwa 9 000 Arbeiter zu entlassen fand in der Stadt Metz, Département Moselle, eine eindrucksvolle Demonstration statt. Rund 6 000 Metallurgen und Bergleute, die von Mitarbeitern des Forschungsinstituts für Eisenhüttenwesen, Werktätigen anderer Berufe sowie Vertretern der demokratischen Parteien und der Gewerkschaften unterstützt wurden, gingen auf die Straßen der Stadt.

Die Demonstranten verlangten Einstellung der Massenentlassung und Garantien für Vollbeschäftigung. Die Losungen, die sie mitführten, lauteten: Die Stahlbarone dürfen nicht das Schicksal der Arbeiter bestimmen. Die Arbeiter würden die Schließung von Betrieben nicht zulassen, was für etwa 60 000 Werktätigen eine Gefahr bedeutet, ihre Arbeitsplätze zu verlieren und den Lebensstandard der gesamten Bevölkerung von Loth-

ringen beeinträchtigt, wo die Metallurgen ein Schlüsselzweig der Wirtschaft darstelle. In einer veröffentlichten Erklärung der Kommunistischen Partei des Départements Moselle wird unterstrichen, daß die Pläne der Besetzung der Hüttenindustrie Frankreichs nicht einmal in diesem Land selbst, sondern in Brüssel und in Bonn, in dem im Rahmen der EWG vor kurzem geschlossenen Konzern Eurofer, wo

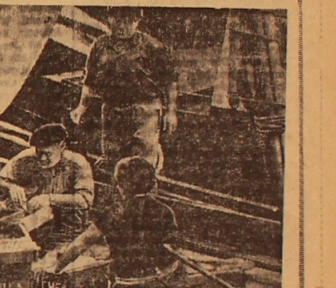


Die BRD-Stahlunternehmer herrschen, entwickelt werden. Die Unternehmer opfern die nationalen Interessen des Landes den Profiten und falls wir dies nicht verhindern, wird Frankreich morgen lediglich eine Filiale von Westdeutschland sein. In der Erklärung heißt es ferner: In dieser Situation müsse unverzüglich eine Nationalisierung der Hüttenindustrie und des Eisenbergbaus vorgenommen werden, die für die Aufrechterhaltung der wirtschaftlichen Unabhängigkeit des Landes von erstrangiger Bedeutung seien. Für die Nationalisierung sprachen sich auch die Gewerkschaften des Industriegebietes Lothringen aus.

Zugang zu Dossiers kanadischer Staatsbürger

In der kanadischen Presse sind Meldungen aufgetaucht, wonach USA-Gebietsdienste Zugang zu den Geheimdiensten der kanadischen Staatsbürger haben. Die Dienste des USA-Resembros American Express Company in Anspruch nehmen. Die kanadische Filiale dieser Firma in Toronto legt zur Kontrolle der finanziellen Lage ihrer Kunden Akten an, deren Kopien in den USA aufbewahrt werden.

Die USA-Gebietsdienste haben Zugang zu diesen Dossiers, doch die American Express Company setzt davon ihre Kunden nicht in Kenntnis. Die Akten enthalten nicht nur Angaben über die finanzielle Lage, sondern auch über Gewohnheiten, Telefongespräche, abgesetzte Telegramme und andere Einzelheiten aus ihrem Privatleben. Wie „Attawa Journal“ schreibt, hat ein Vertreter der kanadischen



Am der Küste des Golfs von Biscaya liegt das Land der Basken. Dies spanische Provinz ist als wichtigstes Gebiet der Schwer- und der Bergbaulndustrie bekannt. Die Bevölkerung der Baskenlandes, etwa 2 Millionen, beschäftigt sich mit Fischfang, Viehzucht und Ackerbau.

Wertvolle Handschriften

Wertvolle Handschriften sind in einer Londoner Bank gefunden worden. In einem Resekoffer, der schon seit 50 Jahren in der Bank lag, befanden sich das Manuskript des Reiselagebüchchens „Herr Harolds Pilgerfahrt“ des großen englischen Dichters George Byron und Gedichthandschriften von Percy Shelly. „Hymne auf die „Intellectuelle Schönheit“ und „Mont Blanc“, in dem Koffer fand man auch ein Tagebuch von einem Diener Napoleons, das dieser auf St. Helena verbannt worden war.

Unsere Bilder: (v. l. n. r.) Die Hauptstadt und wichtigste Hafenstadt der Provinz – Bilbao; Fischer von Bermeo vor der Fahrt aufs Meer. Fotos: CTK-TASS

Nüchterne Stimmen

Gegen weitere Erhöhung des Militärausbaus der BRD für Verzicht auf alle Projekte der Entwicklung neuer Waffensysteme und für einen konstruktiven Beitrag des Landes zu den Wiener Verhandlungen sowie für die Erfüllung der UNO-Resolution über die Kürzung der Mil-

Itäerstaaten um zehn Prozent haben sich prominente Vertreter der BRD-Öffentlichkeit ausgesprochen. Wie es in einer von der Nachrichtenagentur PPA verbreiteten Erklärung, die von 100 Wissenschaftlern, Kulturschaffenden und Gewerkschaftsfunktionären der BRD unterzeichnet wurde, heißt: „Wir haben die gesamturopäische Konferenz gereigt, daß ungeachtet der Unterschiede in den politischen Ansichten zu wichtigen internationalen Problemen Einigung erzielt werden kann.“

Leipziger Straßen in moderner Gestalt

Jahr für Jahr gehen die Zahlen der Besucher, die aus dem Inn- und Ausland in die DDR-Hauptstadt Berlin kommen, in die Millionen. Das Zentrum in besonderer Anziehungspunkt. Man trifft sich rund um den Alexanderplatz, im neubauten Palast der Republik oder Unter den Linden. So mancher Tourist kommt bei seinem Bummel durch die Innenstadt auch zur alten Gertraudenbrücke oder zur im Standbild der Heiligen Gertraude, der Schutzpatronin der Wanderer und der Spätler, empfängt. Unmittelbar daneben, direkt am Spreekanal, wurde ein altererblicher Wohngebäudekomplex restauriert. Spitze Giebel in einer Reihe, retüsch in verschiedenen Farben. Hier laden die „Alt-Cöllnische Schenkstuben“ und eine „Kleine Konditorei“ zum Verweilen ein. Gestärkt und ausgeruht, kann man weiterbummeln über den Spittelmarkt zur Leipziger Straße, die sich als künftige Wohn- und Einkaufsstraße bereits in neuer Schönheit zeigt. Ihre bauliche Fertigstellung wurde zum 1. Abschnitt des kürzlich in Angriff genommenen großen „FDJ-Initiative Berlin“ erklärt.

Einmalts eine nach Leipzig führende Heerstraße, wurde die „Leipziger“ im 18. Jahrhundert durch den Berliner Stadtplaner Georg Christian Lehmann angelegt. Sie verband den Leipziger Platz mit dem Spittelmarkt und war eine ruhige Wohnstraße, bis sie sich gegen Ende des vorigen Jahrhunderts immer mehr zu einer lebhaften Geschäftsstraße wandelte. Elegante Läden und Warenhäuser machten sie zu einer der belebtesten Einkaufsstraßen Berlins, wenn nicht zu dem Einkaufszentrum überhaupt. Schließlich erhielt die „Leipziger“ im Jahre 1898 als erste Berliner Straße elektrische Beleuchtung – hell, sachlich, nüchtern. Und dennoch entstand gerade hier, im Hause Nummer 3, Mendelssohn-Bartholdy zauberhafte Musik zu Shakespeares „Sommertraum“. 1945 lag die Leipziger Straße fast vollständig in Schutt und Asche. Lediglich im Häuserkomplex Leipziger Straße 6–7, dem heutigen Haus der Ministerien, waren das ehemalige Preussische Herrenhaus und das ehemalige Preussische Abgeordnetenhaus erhalten geblieben. Hier hat Karl Liebknecht vor dem ersten Weltkrieg die Politik des proletari-

schon Militarismus gebrandmarkt. Hier war am 30. Dezember 1918 die Kommunistische Partei gegründet worden. Wer heute in die Leipziger Straße kommt, kann bereits hinausschauen an den Fassaden der vielgeschossigen Wohnhochhäuser, die zuerst das Gesicht der Straße prägten, kann die Schaufensterfronten der neuen und zum Teil schon eröffneten Geschäfte betrachten. Die „Leipziger“ soll auch in Zukunft den Charakter einer großstädtischen Geschäftsstraße tragen, doch wird man hier eine enge Verbindung von Wohnfunktionen und gesellschaftlichen Funktionen einer Straße des Stadtzentrums finden. 5 000 Berliner haben die neuen Häuser bereits bezogen. Bis 1960 werden es 7 000 sein. Die neue „Leipziger“ entsteht in engem Zusammenhang mit den angrenzenden Straßen und Plätzen: Mit dem Spittelmarkt, in dessen unmittelbarer Nähe die historischen Spittelkolonnen eine alte Berliner Postsäule umschließen, mit dem Neubau der Gertraudenbrücke, mit dem Wallstraßen, in der einmehrstöckiges Möbelkaufhaus entsteht und mit der Friedrichstraße, die

in den Fußgänger-Boulevard umgestaltet wird. Ein Blick in die nächste Zukunft zeigt die Leipziger Straße, in der sich Geschäft an Café, Jugendklub an Restaurant reihet, voller pulsierenden Lebens. An der Südseite des Straßenzuges werden künftig die Nationalitätengaststätte „Sofia“, ein Speiserestaurant und eine Prager Bierstube ihren Platz finden. Ein Feinkostgeschäft soll sich über zwei Etagen erstrecken. An der Nordseite ist das CSSR-Kulturzentrum im Bau. Darüber hinaus plant man den Bau eines Kinderkrippenhauses mit Kindermilchbar, Friseur und Modellsalon – letztere mit Café hausbetrieb – werden ihre Kunden finden. Und noch bevor am nahegelegenen Platz der Akademie das im II. Weltkrieg zerstörte Schauspielhaus – ein Schinkelbau, der 1821 mit einem eigen von Goethe gedichteten Programm über die Leipziger Straße ein viel gerühmter Besucherstrom fluten.

Zahlreiche Wohnhäuser säumen bereits die im II. Weltkrieg schwer zerstörte Leipziger Straße. Geschäfte, Restaurants, Kosmetik- und Modellsalon sowie kulturelle Einrichtungen werden sie schnell zu einem Anziehungspunkt für die Berliner und die Gäste aus aller Welt machen.

Charlotte STÖCK



Zahlreiche Wohnhäuser säumen bereits die im II. Weltkrieg schwer zerstörte Leipziger Straße. Geschäfte, Restaurants, Kosmetik- und Modellsalon sowie kulturelle Einrichtungen werden sie schnell zu einem Anziehungspunkt für die Berliner und die Gäste aus aller Welt machen.

OTTAWA, Kanada hat bekanntgegeben, daß es den Export von Korrosivem und Uran einschränken wird und diese nur den Ländern liefern wird, die den Atomwaffenvertrags ratifiziert haben. Der kanadische Außenminister Douglas Jamieson erklärte im kanadischen Unterhaus, die neue Politik seiner Regierung auf diesem Gebiet schaffe zusätzliche Garantien dafür, daß nur jene Länder, die Verpflichtungen über Nichtverbreitung von Kernwaffen übernommen haben, kanadische Nuklearteile erwerben können.

PARIS. Die „Haxenjagd“ in der EWG ruf bald den Angestellten der EWG Behörden ernste Besorgnis hervor. Dafür sprechen auch die Äußerungen der Zeitschrift „Quo“, eines Organs des Personals des europäischen Parlaments. In einem redaktionellen Beitrag der jüngsten Ausgabe der Zeitschrift heißt es: Die Angestellten der EWG-Kommission in Brüssel müßten einen Sonderfragebogen ausfüllen, der Fragen über die politische Gesinnung und über den Aufenthalt der Angestellten in den letzten zehn Jahren enthalte.



Blumen für Radio Alma-Ata

Die Rundfunksendungen in deutscher Sprache, die Radio Alma-Ata fünfmal in der Woche ausstrahlt, sind für uns zu einem aufschlußreichen Informationsquell geworden. Man erfährt über die wichtigsten Ereignisse im In- und Ausland, über Erregungssachen auf allen Gebieten der Volkswirtschaft, über Arbeitsverhältnisse, die bringen Auszug aus den Werken unserer Schriftsteller und Dichter, oft auch einen seltigen Schwank, der uns in heitere Stimmung versetzt. Die Mitarbeiter der Redaktion geben sich Mühe, die Sendungen inhaltlich zu gestalten.

Besondere Freude bereiten uns die Sonnabendkonzerte mit den Wunschkonzerten. Mit großem Vergnügen hören wir uns die Glückwünsche, von Musik und Liedern begleitet, an. Ein Lied, für das bestimmt, das aus der Ferne klingt, ist eines der schönsten und teuersten Geschenke zum Fest.

Im Namen vieler Zuhörer aus unserer Stadt Karaganda will ich den Gestalten der Sendungen unseren innigsten Dank ausdrücken, die besten Glückwünsche zum Neujahrsvorabend überbringen und noch viel mehr Schallensoll für die Zukunft wünschen.

Elisabeth MAKSHAKOVA

Den Nagel auf den Kopf getroffen

A. Puzankow und A. Nefedow haben in „Freundschaft“ Nr. 232 recht überzeugend geschrieben und den Nagel auf den Kopf getroffen. Die Aufklärungsarbeit gegen das Rauchen ist sehr wichtig, besonders für die Jugend. Ich selbst begann mit 14 Jahren zu rauchen und war stolz schon „erwachsen“ zu sein. Leider habe ich mir das Rauchen viel zu spät abgewöhnt, erst als die Ärzte es mir streng untersagten. Das tut mir jetzt sehr leid. Es ist sehr gut, wenn die Ärzte zusammen mit den Leitern der Betriebe und der Öffentlichkeit gegen das Rauchen kämpfen.

Heinrich KRETZ
Gebiet Taldy-Kurgan

Ist Scheidung ein Ausweg?

Im Artikel „Ein Scheidungsgrund“ („Freundschaft“ vom 16. November 1976) wird ein sehr wichtiges Problem angesprochen: Die gegenseitigen Beziehungen in der Familie. Peter Hammel kommt nach fünfzigjähriger Ehe, während der er und seine Frau fünf Kinder großgezogen haben, zu dem Entschluss: „So brauche ich kein Frau. Mir missen sie evetrenne“. Haarsträubend leider spricht das einzig und allein Standpunkt: Die Ehe ist nicht mehr zu halten, ohne eine Vorstellung von Ethik und Psychologie des Familienlebens zu haben, ohne die innere Bereitschaft, sich „einander anzuvertrauen“ zu geben. Peter Hammel hat keine Ahnung von einem Pflicht- und Verantwortungsgefühl der Frau gegenüber. Er sieht den einzig „gescheiterten“ Ausweg aus den zugespitzten Beziehungen in der Scheidung.

Daß der Ausweg aus Ehekonflikten nicht immer und nicht unbedingt in der Scheidung liegt, ist schon längst dadurch bewiesen, daß die überwiegende Mehrheit der Ehen stabil ist, daß Stabilität in der Regel nicht ein Familienleben ohne Widersprüche bedeutet, daß aber gemeinsame Streben nach der Lösung von Widersprüchen vorhanden ist.

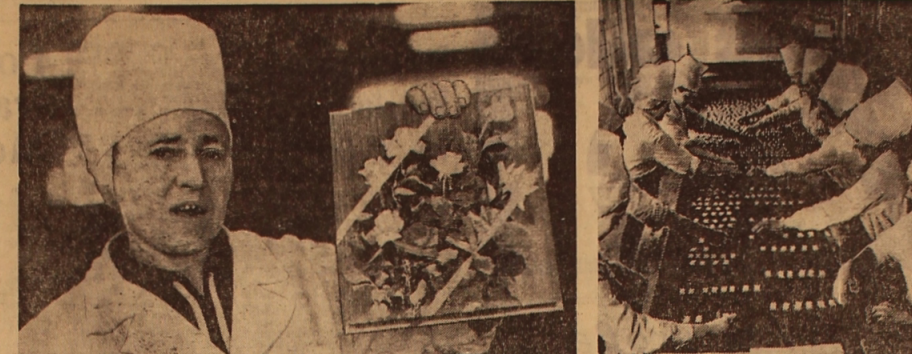
Sicher wird es auch immer eine bestimmte Anzahl von Ehen geben, die sich in der Scheidung auflösen. Familienleben sind gewachsen zeigen. Aber es liegt wohl in unserem Vermögen, darauf einzuwirken, ob Scheidungen zum „modernem“ Leben gehören werden oder ob die soziale Familie auf stabilen, dauerhaften Beziehungen aufgebaut wird.

Dem Ausbau von Familienbeziehungen im Gespräch mit jungen Menschen über Liebe, Ehe und Familie sollte viel mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Denn unter Familienkonflikten leiden vor allem die Kinder. Egoistisches Verhalten, wie wir es leider bei Peter Hammel vorfinden, sollte im Kollektiv, in dem Hammel arbeitet, strengstens verurteilt werden.

Heinrich KLEIN
Novosibirsk

„So sind wir es gewohnt“

Doch was hier charakteristisch ist jede zweite Person arbeitet bereits über fünf Jahre. Das sind schon Stammmitarbeiter und zu ihnen gehört Hermann Dirks. Er kam mit 16 Jahren in den Betrieb, war zuerst Schlosser, später meisterte Hermann den zweiten Beruf, er hat er seine Berufskennnisse erworben und vervollkommnet, wurde Frau gefunden, und hier ist er Kommunist geworden. In diesem



Die den Orben des Roten Arbeitsbanners tragende Süßwarenfabrik in Karaganda besitzt den hohen Titel „Betrieb der kommunistischen Arbeit“. Das Fabrikkollektiv erzielte hohe Produktionsleistungen und ist im Verlaufe zahlreicher Quartale Inhaber der Roten Wanderfahne des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol. Die Erzeugnisse der Fabrik, viele von denen das staatliche Gütezeichen haben, sind nicht nur in der Sowjetunion, sondern auch im Ausland bekannt.

Während der vergangenen elf Monate des ersten Jahres des zehnten Planjahrhüfnts ist die Arbeitsproduktivität im Betrieb gegen-

über derselben Periode des vergangenen Jahres beträchtlich gestiegen. Das Kollektiv der Süßwarenfabrik arbeitet auch im Dezember mit 4 Tagen Fließvorrat. Bis Jahresende sollen für etwa 1 Million Rubel Süßwaren realisiert werden.

Im Zuge der Erfüllung ihrer sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober starteten viele Werkzeuge der Fabrik die Initiative, die Leistungsnorm zu vergrößern, was die Arbeitsproduktivität beträchtlich hebt und die Herstellungskosten der Fertigerzeugnisse verringert.

UNSERE BILDER: Arbeitsleiterin und Brigadierin Irma Leis; am Fließband der Glasiermaschine.

Fotos: B. Kobler

SPORT

1959 beschlossen die Jungen Bauarbeiter der Stadt Rudny, die damals noch in Zelten wohnt, ein kleines Stadion zu bauen. Dazu eignete sich der in der Nähe gelegene alte Platz. Nach der Arbeit brachten sie das Gelände in Ordnung, umzäunten den Platz und richteten das provisorische Stadion ein. Seither sind drei Jahre vergangen. In dieser Zeit wurde es einmal rekonstruiert. Heute kann es sich mit modernen Schlittschuhbahnen und einem zusätzlichen Komplex für 1 000 Personen rühmen.

Das Stadion „Stroitel“ der Hochschule „Sokolowulstroitel“ kennt jeder Einwohner der Stadt: Hier trainieren alle Schüler der Kindersport- und Mittelschulen der Stadt, die Berufsschüler, Studenten der Hochschule und die Arbeiter verschiedener Bauorganisationen. Deshalb herrscht im Stadion ständig reges Treiben. Verschiedene Wettkämpfe ständige Trainings, massenhafter Schlittschuhlauf, das Abiegen von GTO-Normen nehmen im Arbeitsplan des Stadions einen besonderen Platz ein. Das Stadion erwacht um 6 Uhr morgens, um 10 Uhr abends ist Zepfenstreich.

Im Sommer ziehen die Einwohner von Rudny Leichtathletik, Radsport und Fußball vor, während der kalten Jahreszeit sind Schlittschuhlaufen und Skifahren besonders populär. Deshalb kann das Stadion auf seine Radsportler, Ski- und Schlittschuhläufer stolz sein: Iwan Garaun, verdienter Meister des Sports (Fahrrad und Schlittschuhe), R. M. Panowa, zweifache Meisterin des Sports (Schlittschuhe und Fahrrad), mehrere Republikmeisterin; Valentin „Bobby“, Weltklassensportler (Fahrrad), und andere.

An einem Sonntagmorgen wurde im Stadion trainiert. Noch und nochmals stoppte Alexander Surowjatin, Trainer der Schlittschuhläufer, die Zeit, die seine Zöglinge für die Strecke brauchen, redete auf sie ein, erklärte ihnen etwas, demonstrierte es. Die Worte des Stadionrektors, Michael Popkow, „Solche Enthusiasten“, rastlosen Menschen bilden den Kern des Stadions“ beziehen sich gerade auf Surowjatin. Alexander war unter den jungen Bauarbeitern, die das Odland in ein Stadion umwandeln, die die ersten Sportler und dann die ersten Trainer wurden. 1968 wurde Alexander Surowjatin zweifacher Meister des Sports (Fahrrad und Schlittschuhe), Trainer.

Anfangs trainierte er die Radsportler, später auch die Eisläufer. Besondere Hoffnungen legt Alexander auf die Vertreter der sogenannten alten Garde: Natscha Shilzowa, Bronze-Preisträgerin 1975 über die 500-Meter-Strecke, absolute Meisterin der Sportgemeinschaft „Ebnok“ 1976, und Hans Schultheiß, zweifacher Meister des Sports (Fahrrad und Eislauf). 1976 belegte Hans den zweiten Platz während der Republikmeisterschaft und den siebten während der Landesmeisterschaft über die 5 000-Meter-Strecke. Während des

Wettkampfs der Stützpunkte der Olympia-Reserve, der am 3.—4. Dezember in Karaganda ausgerollt wurde, waren auch Vertreter aus Moskau und Leningrad Omak und Alma-Ata und aus anderen Städten teilnahmen, errang Hans Schultheiß den ersten Platz unter den Kasachstanern und den dritten in der Gesamtwertung.

Die Mädchen und Jungen, angefangen von der 4.—5. Klasse, gehen besonders gern zu Alexander Surowjatin. Mit der Zeit werden die Besten von ihnen Leistungssportler, erwerben dann auch den Titel Meister des Sports, denn bekanntlich gewinnen im Sport die Stärksten. Doch die Schwächeren tragen ihnen nichts nach, für sie sind die Trainings ein Mittel für Anerkennung von Willensstärke, Standhaftigkeit und für die Stärkung der Gesundheit. Denn Sport ist vor allem Gesundheit, das verstehen die Einwohner von Rudny sehr gut. Die traditionellen Gesundheitspartys am Stadion sind immer interessant, an Teilnehmern mangelt es nie. Die Abigen der GTO-Normen organisieren meist das Stadion „Stroitel“ als erstes im Gebiet und schließt es auch als erstes ab.

1974 haben die Einwohner von Rudny als erste in der Republik die GTO-Normen abgelegt. Jedem werden die Sportarten, gewidmet dem Tag der Bauarbeiter, auf eine neue Art gestaltet. In diesem Jahr beteiligten sich daran an die 800 Personen. Menschen verschiedener Berufe — Arbeiter und Ingenieure, Bulldozerfahrer und Montearbeiter, Fahrer, Sanitätsschwestern und andere. Sie alle vereint der Sport, dessen die Menschen immer mehr bedürfen.

Doch besonders beliebt ist in Rudny die glänzende Eisbahn. Personen aller Berufe und verschiedenen Alters kommen her, ihnen steht ein Schlittschuhverleih (310 Paar) und eine vortreffliche Eisbahn zur Verfügung. In dieser Saison, wie auch in der vergangenen, nahm die Eisbahn 15 Tage früher als vorgeplant war, die ersten Sportfreunde auf. Sofort nach ihrer feierlichen Eröffnung am 20.—21. Dezember wurde hier die Stadtmeisterschaft ausgerollt. Auf der Eisbahn geht es ständig lustig zu.

Das Stadion „Stroitel“ ist immer bereit, Zwischentrainings, Städte- und Gebietssportmeisterschaften, Kinder-Wettkämpfe zu organisieren. Jederzeit können hier trainieren, die ihre Gesundheit stärken.

Irene PAUSTIAN
Gebiet Kustanai

Aus der Tierwelt

Die Steinadler kehren zurück

Unten in der Schlucht schäumt der Bach Tapschak. Auf den hohen Felsen nisten die Steinadler. In den letzten Jahren waren diese Vögel hier fast ganz verschwunden, und jetzt kehren sie wieder in ihr heimatliches Siedlungsgebiet zurück.

Jewgen Ischlow, der Leiter der wissenschaftlichen Abteilung im Schornreife-Aksu-Dshabagy, durch dessen Territorium auch der Bach Tapschak fließt, erzählt, daß die Steinadler sehr interessante Vögel seien. Ihre Familien sind verhältnismäßig klein, das Weibchen brütet gewöhnlich ein Ei, selten zwei.

Die Eisern sind sehr pflichtbewußt. Sie füttern das schneeweiße kleine Adlerkinder, bis es erstarkt. Die Lebensweise der Steinadler ist sehr geordnet und

lehrreich. Sie sind sehr reinlich. Während der Brutzeit und solange die Kinder klein sind, sorgt der Vater auch noch für Sauberkeit im Heim.

Manchmal bringt er anstatt Nahrung ein vertrocknetes Blättchen von einem Baum ins Nest. Und nicht von ungefähr — das Blatt hilft den Jungen und der Mutter, sich das lästige Ungeziefer vom Leibe zu halten.

Der Steinadler ist in Kasachstan seit dem Altertum ein geachteter Vogel. Ein guter Steinadler ist des Weidmanns Stolz. In der Natur ist dieser Vogel ein vortrefflicher Sanitäter.

Alexander WADOWIN
Alma-Ata

Kleine Rezension

Unser Freund — das Micklein

Mit ihren beliebten Kinderbüchern „Nur nicht heulen wegen Beulen“, „Vom Blöken, Bellen und Brüllen“, „Ostas Entdeckungsreise“ und „Viele gute Kameraden“ hat Nora Pfeffer Maßstäbe gesetzt. Nun ist längst im Verlag „Kasachstan“ ein neues Buch derselben Autorin erschienen. Es heißt „Mick, das Afflein“ und wurde — wie alle vorhergehenden Bücher der Dichterin — von dem Maler Wladimir Beseljuk mit farbenfrohen, wunderbar heiteren Illustrationen ausgestattet.

Da ist die lustig geremte Geschichte am Anfang, die dem Buch den Namen gegeben hat:

„Aus diesem Bilderbuch hier grüßt euch der Mick, das Afflein, der es bis jetzt nicht kann erfassen. Das Schätzen sich nicht kehren lassen.“

Das drollige Afflein aus Borneo, das Onkel Will als Reisesouvenir mitgebracht hat für Leo, wird des Jungs bester Freund und nachahmungsgehwandter Lehrling:

„Die beiden können sich gut leiden, sie sind auch wirklich zu beneiden, der Leo und der Affe Mick. Für alles haben sie Geschick!“

Nora Pfeffer ist es vortrefflich gelungen, das Asthetische in den Beziehungen zwischen Mensch und Tier wirksam werden zu lassen und Empfindungen und Gefühle zu wecken, die man nicht früh genug wecken kann, um die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen zu fördern.

Liebe und Verständnis für andere Lebewesen sind die entscheidende Kraft im Gedicht „Hannes und das Vöglein“:

„Ein Vöglein mit gebrochenem Flügel sieht Hannes auf der Erde liegen. Er hebt es auf, trägt es nach Haus und heilt ihm die Flügel aus.“

Wie das Arne Ding so traurig und still in seinem Käfig sitzt und weder Körnchen noch Wasser anfreiht, tut's dem Hannes leid, und er schenkt ihm die Freiheit wieder. Dafür wird er reichlich belohnt:

„Es flattert höher, immer höher, dann macht es kehrt, kommt wieder näher, läßt auf dem grünen Baum sich nieder und singt dem Hannes seine Lieder.“

Mit reicher Phantasie bekleidet Nora Pfeffer unsere Umwelt und läßt dabei das Vergnügliche nicht zu kurz kommen. Spaß am Fabulieren führt oft zu seltsamen Situationen, aber auch Mitgefühl und Anteilnahme an anderen Menschen bzw. Lebewesen, werden genauso deutlich gemacht wie das Sich-Einsetzen für alles, was einem lieb und teuer ist:

„Der Lehrer Hecht, der läßt euch sagen: Wer Freunde hat in schlimmen Tagen, der fürchtet weder den Feind noch Tod, man wird ihm helfen aus der Not.“

Auch die wohlgeleitete Belehrung des erfahrenen und hochbetagten Fischlehrers ist nicht überflüssig:

„Und auch ihr seid jung an Jahren, und es fehlt euch an Erfahrung. Darum, wenn ein Wurm sich windet, rosig reizend die Empfindung, müßt ihr doppelt achtsam sein, denkt daran: Es trägt der Schein! Ernsthafte und fröhlich zugleich entwickelt Nora

Buch über M. Plissezkaja erschienen

Ein Buch über Maja Plissezkaja ist jetzt im Moskauer Progress-Verlag in englischer Sprache erschienen. Es ist eine der Jubiläumsausgaben, die im Zusammenhang mit dem 200. Geburtstag des Bolschoitheaters herausgebracht werden.

Das Buch wird mit dem Poem „Das Porträt Plissezkajas“ von Andrej Womessenski eingeleitet. Er kennzeichnet darin das Schaffen und die künstlerische Laufbahn der Balletin.

1943, nach Abschluß der Moskauer Tanschnule, wurde Plissezkaja in das Ensemble des Bolschoitheaters aufgenommen. Sie tanzte sowohl alle führenden Rollen in klassischen als auch in modernen Balletten. In der Tanzkunst Maja Plissezkajas verbinden sich die besten Traditionen der russischen sowie die Neuerbestrebungen der sowjetischen Choreographie.

Maja Plissezkaja arbeitet mit bekannten Choreographen, so mit Juri Grigorowitsch („Die steinerne Blume“, „Legende über die Liebe“, „Spartakus“) mit dem Kubaner Alberto Alonso („Garten-Süßer“) und mit dem Franzosen Roland Petit („Tod einer Rose“) zusammen. 1972 debütierte Maja Plissezkaja als Choreographin in der Inszenierung des Balletts „Anna Karenina“ im Bolschoitheater.

Das Buch über Maja Plissezkaja ist ein eindrucksvolles literarisches Porträt über die Balletin. Die Ausgabe enthält auch zahlreiche Abbildungen. Viele zeigen Plissezkaja auf der Bühne. Andere Aufnahmen, so in der Ballettklasse, verdeutlichen ihren Fleiß und ihre Ausdauer.

Das Schaffen Maja Plissezkajas wird von bekannten Kunstforschern, darunter von Viktor Kommissarschewski und Boris Lwow-Anochin kommentiert. (TASS)



Pfeiler im Gedicht „Das Stärenhochhaus“ ein Thema, das aus dem Alltag der Kinder stammt und sie immer tief bewegt. Unter Opas Leitung bauen Rudin und Margarete ein Stärenhochhaus und freuen sich, als es fertig ist und an der hohen Eiche hängt.

Ein Ende haben Zank und Zwist! Ein jedes Stärenpaar begrüßt voll Wonne und voll Wohlbehagen das neue Heim nach schlimmen Tagen. Dann jubeln sie ihr Frühlinglied, weil schon das erste Vögelchen blüht.

„Schlamm Tage“ — das ist die einzige unerwünschte Wiederholung, die einem bei der Lektüre ins Auge springt.

Wollen hoffen, daß alle Kinder das mutige, treue und fleißige Tapschlein, das schließlich auch mal so schön sein wollte wie seine Freundin, das quicklebendige und reizende Eichhörnchen liebevollkommen und künftige dessen Warnung beherzigen werden.

Mit Putschnick und mit Eitelkeit kommt man im Leben niemals weit, annützig Spracherlicher Glanz, postischer Reiz, annützig Humor und gedankliche Klarheit kennzeichnen Nora Pfeffers Handschrift, deshalb ist ihr neuerschienenes Kinderbuch ein wertvoller Beitrag zur Bereicherung der jungen sowjetdeutschen Kinderliteratur. Der beliebten Autorin unseren Dank! Einem Dank auch dem Verlag „Kasachstan“, der uns in allen Hinsichten tadelloses Buch geschenkt hat.

„Zum Abschied euch die Hände drücken die kleinen Entlein und die Küken“ und natürlich auch wir, zusammen mit den dankbaren jungen Lesern.

Rosa PFLUG

Das Buch „Mick, das Afflein“ kann in der Buchhandlung „Wolchod“, Zelinograd, Mira 30, bestellt werden.

REDAKTIONS KOLLEGIUM

Hohe Verpflichtungen

Die weichen liebevollen Frauenhände können zuweilen stark und flink sein, so wie sie bei Maja Bernik sind, der Schloßlerin im Maklinski-Lenin-Werk. Ihre Aufgabe ist, die Kolbenringe für die Traktoren K. 700 zu bearbeiten. Dank ihrem Fleiß und der Mithilfe der erfahrenen Meister ist sie heute trotz ihrer Jugend eine der besten Arbeiterinnen auf der Arbeitswacht zu Ehren des 5. Dezember, stellte Maja eine Bestellung auf — sie erfüllte die Schlichtnorm zu 170 Prozent.

Die Arbeiterin ist bestrebt, ihre Verpflichtungen in Ehren einzulösen.

Minna SCHMIDT
Gebiet Zelinograd

Familienberuf

„Dieser Mann ist ein Tausendkünstler“, sagen über Sigismund Schultheiß die Mitarbeiter der Marksker Abteilung „Kasschloschtechnik“. Was seine Augen sehen, können seine Hände machen, scherzen seine Arbeitskollegen und haben damit nicht unrecht. 28 Jahre lang war Schultheiß Traktorist und Kombiführer in einer Sowchowsirtschaft des Rayons. Die reichen Erfahrungen können ihm jetzt recht zugute. Im Kollektiv der „Kasschloschtechnik“ erfährt sich Sigismund Jakobowitsch eines guten Rufs. Den sachkundigen Reparaturmeister achten und ehren alle.

Auch sein Bruder Alfred, einer der besten Mechaniker und Lehrmeister der Jugendlichen im Dershin-Sowchows, Rayon Martuk, ist mit Leib und Seele der Landtechnik ergeben. Der Schrittmacher der Sowchowsproduktion, Kommunist Alfred Schultheiß vertritt die Interessen seiner Dorfgemeinschaft als Dopiermeister im Dorfsowjet, ist Mitglied des Rayonpartei-Komitees.

Edward, der dritte Schultheiß, der in demselben Dorf wohnt, steht den Brüdern in beruflichen Fertigkeiten kaum nach. Hoher Produktionsleistungen rühmt sich auch der vierte Schultheiß — Ernst Jakobowitsch, Fahrer in Nowomichalowka.

Mainhard und Bernhard, die älteren Brüder, haben schon das Rentenalter erreicht. Bernhard lenkt aber immer noch ein Steinhör.

„Welchen Standpunkt vertreten ihre Kinder in der Berufsarbeit“, erkundigte ich mich bei Sigismund.

„Die meisten sind in die Fußstapfen der Väter getreten“, teilte er zu. „Sollte man alle Mechaniker unserer Sippchaft unter einem Dach versammeln, müßte man für diesen Zweck den Dorfklub wählen, ein Familienhaus würde zu klein sein.“

Alexander QUINDT
Gebiet Aktjubinsk

Rechtzeitig eingreifen

Unlängst begegnete ich meinem Bekannten, den man zu den sogenannten Tausendköpfern zählen kann. Er ist in jeder Wohnung gern gesehen, den einen selbst er einen neuen Ofen, dem anderen montiert er die Heizkörper, repariert die elektrische Leitung und Geräte. Doch gerade diese mannigfaltigen Fertigkeiten sind geradezu sein Unglück: Jedem muß er sich nach dem Appetit an den Tisch setzen und Wodka trinken. „Wer wirklich nicht will, den kann man nicht zwingen, zu trinken“, könnte man erwidern. Richtig. Doch wenn dieser schädliche Brauch ausgemerzt, würde es weniger Gelegenheiten geben, zum vernünftigen Glaschen zu greifen. Darum sollte jeder von uns denken: Nicht dann muß man Alarm schlagen, wenn der Mensch vor dem Abgrund steht, sondern wenn er die ersten laischen Schritte macht.

Adolf CERBER
Region Krasnojarsk

Menschen aus unserer Mitte

Die Halle für Wärme- und Wasserversorgung, in der der Schweizer Hermann Dirks arbeitet, gehört zu den Hilfsabteilungen des Bergbau- und Hüttenkombinats. Doch das Kollektiv der Halle betreibt die ganze Stadt Balchach: Im Sommer liefert es das Wasser für die Berieselung der Gärten, Parks und Grünanlagen. Im Winter versorgt es die Wohnhäuser mit warmem Wasser. Das Trinkwasser in Kourrad, Sak-Jarantalay kommt von den Bohrbrunnen Tokrau, die das Kollektiv der Halle betreibt. Es zählt etwa 300 Personen.